Die spielende Klasse : Ideen, Vorschläge und Texte für Schule und Gruppe [Else Warns]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **48 (1977)**

Heft 1

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Umstrukturierung und Ausweitung, explosive Kostensteigerung sowie Prestigeverbesserung usw. überhaupt keine Garanten dafür, dass heutige extreme Heimerziehungsaufgaben auch nur halbwegs gelöst werden in solcherweise veränderten Einrichtungen. Wohl aber signalisieren die institutionellen Trends und Wandlungen einzelner Heime das Bestreben, aus seinerzeit fortschrittlichen Armen- und Rettungsanstalten sonderpädagogisch qualifizierte Erziehungsheime der Gegenwart mit entsprechendem Selbstverständnis, adäquater Qualitäts- und «Erfolgs»-Quote sowie angemessenem gesellschaftlichem Respekt und Leumund zu entwickeln.

Befriedigende oder mindestens akzeptable Erziehungsresultate und ein angemessener sozialer Status sind in und mit solchen pädagogischen Grenzstationen nur unter enormer Anstrengung und Strapaze zu erreichen. Erziehungsheime sind pädagogische und therapeutische Schmelztiegel. Sollen sie ihren Zweck erfüllen, so gibt es für die beteiligten Erzieher und Therapeuten auf die Dauer keine Entzugs- und Tarnungsmöglichkeit, keine institutionelle Funktionärsdistanz und keine Funktionärsprivilegien. Das in diesem Tiegel versammelte Mischgut von Kindern und Jugendlichen mit ihren Erziehern und Therapeuten ist im selben Läuterungs- (oder Verschleiss- und Zerstörungs-) Prozess derselben unerbittlichen Glut und jenen Spannungen ausgesetzt, die man Familien und familialen Alternativen in der Regel nicht zumutet. Gerechterweise muss man deshalb anerkennen, das auch in höchst unzulänglichen Erziehungsheimen und pseudofamilialen Versatzeinrichtungen die erzieherischen Herausforderungen und Beanspruchungen immer noch beträchtlich und kräfteraubend sind. Vielfach anspruchsvoller ist aber jeder Versuch, aus dem Erziehungsheim eine spezialisierte sonderpädagogische Einrichtung zu machen, die den enormen aktuellen Ansprüchen zu genügen versucht. Sie allein vermag in permanenter Zerreissprobe zwischen internen Bedürfnissen und Anforderungen einerseits und äusseren gesellschaftlichen Erwartungen und Anschuldigungen andererseits zunehmende Wirksamkeit sowie fachlich immer bessere Profilierung und Anerkennung zu erlangen. *Dr. E. Bonderer*

Aus dem Jahresbericht des Töchterheims Hirslanden 1975/76.

Buchbesprechung

Die spielende Klasse

Ideen, Vorschläge und Texte für Schule und Gruppe. Else Warns: 208 Seiten, Paperback, Fr. 21.—. Sachbuch, Format und Gestaltung wie Höper «Die spielende Gruppe», Verlag J. Pfeiffer GmbH, München, gemeinsam mit dem Jugenddienst-Verlag, Wuppertal. ISBN 3-7904-0187-0

Dieses praktische Buch will Lehrern und Erziehern Mut machen, mit dem Spiel anzufangen und selbst Spiele zu entwickeln. Weil Anfänger aus konkreten Beschreibungen von Spielvorgängen mehr lernen als aus Bibliotheken theoretischer Spielliteratur, werden hier Wege und Umwege des Spiels bis zum «Ernstfall Aufführung» beschrieben.

Alle dargestellten Projekte sind mit Kindern erarbeitet und aus konkreten Situationen entwickelt worden: Spielketten für den Unterricht (teilweise für den Religionsunterricht), aus Rollenspielen entwickelte Stücke, aus Bewegungsaktionen entwickelte Stücke, Materialspiele, Scharaden aus pantomimischen Uebungen und Elementen.

Im abschliessenden Teil geht es um die Entwicklung grosser Textstücke, um Szenenplan, Rollenlisten, Rollendiskussionen, Soziogramme von Figuren, Beschreibungen von Spielphasen.

Else Warns, geboren 1930, aufgewachsen in Frankreich und Italien, Studium der Kunstgeschichte, Archäologie und Philosophie. Verheiratet in Soest/Westfalen. Theater- und Spielpädagogin in Gymnasien für Neigungsgruppen und Arbeitsgemeinschaften von Sexta bis Oberprima. Mitarbeiterin der Landesarbeitsgemeinschaft für Spiel- und Amateurtheater.

Lehrer (Gemeinschaftskunde, Religion, Deutsch), Pfarrer, Gruppenleiter; auch Spieltheoretiker.

Ein praktisches Arbeitsbuch mit Spielbeschreibungen, Rollenspielen, Material- und Bewegungsspielen für Schule und Unterricht: Lernen aus konkreter Beschreibung.

Arbeitskreis der Erzieher und Sozialarbeiter

St.-Galler-Kurs

Weiterbildungskurs

vom 15.—17. März 1977

Umgang mit Aggression

Referate, Plenumsdiskussionen und Gruppenarbeit

2. Ausbildungskurs für Fachpersonal im Sehbehindertenwesen

Die Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik (SZH) in Luzern führt im Auftrag des Schweizerischen Zentralvereins für das Blindenwesen (SZB) einen weiteren, zwei Jahre dauernden, berufsbegleitenden Kurs zur Ausbildung und Weiterbildung von Fachpersonal im Sehbehindertenwesen durch. Er richtet sich an Lehrer, Frühberater, Heimerzieher und Sozialarbeiter, die bereits im Sehbehindertenwesen tätig sind oder sich diesem Gebiet zuwenden möchten. — Bestimmte Einzelveranstaltungen können im Sinne einer Fortbildung (im Hörerstatus) besucht werden.

Kursbeginn: Mai 1977
Anmeldeschluss: 15. März 1977

Die Schweiz. Zentralstelle für Heilpädagogik, Alpenstrasse 8, 6004 Luzern, Tel. 041 22 45 45, steht gerne (mit Vorzug am Dienstag und Mittwoch) für weitere Informationen zur Verfügung.